

Der Eingang zum neuen Themenbereich „Maya-Tal“ im Heide-Park



Mit der Eröffnung des Themenbereichs „Maya-Tal“ ist für den norddeutschen Heide-Park, der sich seit Ende 2001 im Besitz von The Tussauds Group (heute Merlin Entertainments Group) befindet, ein weiterer Baustein hinzugefügt worden, um ihn Schritt für Schritt zu einem echten Themenpark umzuwälzen.

## Maya-Tal

Text & Photos: Frank Lanfer

Professor W. Umbo alias Heide-Park Geschäftsführer Hannes Mairinger und seine Gäste Ross Antony und Ingrid van Bergen bei der Eröffnung; Foto rechts: Heide-Park-Ingenieur Dirk Loppnow, Heide-Park-Bauleiter Thorsten Berwald, Zierer-Chefingenieur Walter Steininger und Zierer-Repräsentant Reiner Kluge (v.l.n.r.)

Doch man täte dem flächenmäßig größten Freizeitpark Deutschlands unrecht, würde man ihn als Amusementpark bezeichnen. Schon immer konnten die Gäste eine vielfältige Themenwelt entdecken, und genau das war beziehungsweise ist das „Problem“: Die ehemalige Besitzerfamilie Tiemann versammelte in ihrem landschaftlich geprägten Park zunächst eine schier unglaubliche Vielzahl an Attraktionen, darunter – etwas skurril – auch mehrere Dubletten, beispielsweise mit der „Monza-Piste“ und dem „Oldtimer-Rundkurs“ zwei schienengeführte Autorundkurse, mit der „Bounty“ und der „Santa-Maria“ zwei Schiffschaukeln, mit der „Panoramabahn“ und der „Hochbahn Monorail“ zwei Einschienenbahnen, mit der „Wildwasserbahn I“ und der „Wildwasserbahn II“ zwei Attraktionen

gleichen Typs, mit der „Märchenfahrt“, der „Kanalfahrt“ und der „Grachtenfahrt“ sogar drei Bootsfahrten, und bis 2002 gab es zwei fast baugleiche Aussichtstürme. Mit einsetzendem wirtschaftlichen Erfolg zu Beginn der 1980er-Jahre begann Hans-Jürgen Tiemann jedoch auch mit der teils grandiosen (Um-) Gestaltung einzelner Attraktionen. Allerdings beging man dabei den schwerwiegenden Fehler, dass sich – bedingt durch Parkerweiterungen – beispielsweise einige thematisch gleichwertige Attraktionen im hinteren Parkareal befinden und andere im vorderen.

Auch die mit immensem finanziellen Aufwand errichteten Themenbereiche „Heide Dorf“ (1988) und „Holländischer Stadtteil“ (1997) erwiesen sich als fehlgeleitete Investitionen: Zwar ist mit dem „Heide Dorf“ eine ungewöhnlich verschachtelte und fantastische Eingangssituation geschaffen worden und der „Holländische Stadtteil“ erfuhr mit dem Bau des angrenzenden „Hotel Port Royal“ (2007) eine starke Aufwertung, doch aufgrund des Mangels an Fahrge-

